

Im „Glatzkopp“ geht es jetzt aufwärts

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Der katholische Stadtdekan und sein evangelischer Kollege haben beide zugesagt, diesem besonderen Abend ihren Segen zu geben: Mit der Einweihung am Freitag enden die zweijährigen Restaurierungsarbeiten am Seckenheimer Wasserturm, der nun in historischer Farbgebung erstrahlt und als Europa einziges Museum dieser Art noch funktionsfähige Antriebe, Steuerungen und Aufzüge ab Beginn des späten 19. Jahrhunderts enthält – das Aufzugsmuseum der Familie Lochbühler. „Wir wollen damit die Stadt Mannheim als auch die Metropolregion kulturell bereichern“, so die Firmeninhaber, Karlheinz Lochbühler und seine beiden Söhne Andreas und Stefan.

Die Unternehmerfamilie hatte den Turm 1978 gekauft und so vor dem Abriss bewahrt. Die erste Sanierung erfolgte 1989 zum 90. Geburtstag von Carl Lochbühler. Schon zum 100. Geburtstag des schlichten Jugendstilbaus, den die Seckenheimer wegen seiner mit Kupferblech bedeckten Kuppel nur „Glatzkopp“ nennen, wollte die Familie Lochbühler den Turm sanieren – doch das klappte nicht ganz. Immer wieder gab es Verzögerungen, aber auch neue, weitere Ideen.

Schon 2002 hatte die Firma im Erd- und Zwischengeschoss des Wasserturms ein kleines Aufzugsmuseum eingerichtet, das aber nicht öffentlich war. Nun wurden in den Turm gleich zwei weitere Ebenen auf einer Höhe von fünf und 16 Metern eingezogen, ein Tiefgeschoss sowie ein neuer, vergrößerter Panoramaaufzug an der Außenfassade geschaffen. Zudem erwarb die Firma das knapp 400 Quadratmeter große Außengelände von der Stadt, um es zu begrünen, zu gestalten und als Ausstellungsfläche zu nutzen.

Über 700 Exponate

Schließlich bewahren Familie und Firma zahlreiche Schätze der Technikgeschichte. Insgesamt mehr als 700 Exponate haben sie über Generationen hinweg mit viel Liebe zusammengetragen; teils aus dem Betrieb aufgehoben, teils gekauft oder durch Schenkungen erhalten. Damit wird die Historie des Unternehmens Lochbühler von der Schmiede und

Wasserturm Seckenheim

■ Der Seckenheimer Wasserturm wurde **1911** in Betrieb genommen und blieb **bis 1956** im Einsatz. Die Baukosten betrugen 60 000 Goldmark.

■ Der achteckige, auf acht Pfeilern ruhende Turm ist **38 Meter hoch**, hat einen Durchmesser von 12,20 Meter. Das Wasserbecken auf 25 Meter Höhe verfügte über ein Fassungsvermögen von **350 Kubikmetern**.

■ Das Aufzugsmuseum hat **300 Quadratmeter** Ausstellungsfläche.

■ Die Firma **Lochbühler Aufzüge**, gegründet 1873, erwarb den Turm 1978. Sie ist einer der traditionsreichsten Mannheimer Familienbetriebe. **75 Mitarbeiter**, davon 15 Azubis, erstellen pro Jahr ca. **100 Neuanlagen** und Umbauten und betreuen über 5000 Aufzüge im Service.

■ **Soziales Engagement** in der Heimatregion ist seit fünf Generationen wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie. *pwr*

Schlosserei zum angesehenen Fertigungs- und Servicebetrieb wie auch die Entwicklung des Aufzugsbaus dokumentiert. „Diese europaweit einzigartige Zusammenstellung zeigt teils noch funktionsfähige Komponenten des Aufzugsbaus, deren Entstehungszeit bis ins Ende des 19. Jahrhunderts zurückreicht“, so Karlheinz Lochbühler. Nicht nur Zeichnungen und Einzelteile sind zu sehen. Man wolle „bewegte Geschichte“ zeigen: „Die Besucher sollen Technik und Funktionsweise am laufenden Objekt sehen, hören und begreifen können“, so Andreas Lochbühler. Geöffnet wird für Führungen und besondere Anlässe.

Anhand eines historischen, noch voll funktionsfähigen Paternosters wird erklärt, wie die Kabine oben umgesetzt. Zu sehen sind zudem ein Odenwälder Mühlenaufzug, zwei Personenaufzüge mit kunstvollen Holzkabinen und der erste Stapleraufzug, den die Firma 1925 – damals noch in der Mechanischen Werkstätte von Ludwig Lochbühler – fertigte. Historische Werkzeuge, Maschinen für Landwirtschaft und Tabakindustrie sind weitere, liebevoll restaurierte Zeitzeugen.



Ein voll funktionsfähiger Paternoster und andere exklusive Exponate sind im Aufzugsmuseum im Seckenheimer Wasserturm zu sehen.

Mannheimer Morgen, 19.06.2012